

Das ist meine

Berufung

Wenn **Mirjam Avellis** in die Tasten ihrer Ziehharmonika greift, Witze erzählt oder mit Bällen jongliert, lächeln nicht nur die Bewohner. Auch die Pflegekräfte lassen sich gern vom **Humor** der 39-Jährigen anstecken und genießen die entspannte Atmosphäre. In **YOUNG CARE** erzählt die Diplom-Sozialpädagogin über ihre Arbeit als **Klinikclownin**.



Frau Avellis, was ist für Sie Humor?

Humor ist, wenn Sie jemand anderen in den Arm nehmen, anstatt auf den Arm. Wenn Sie eine Freude machen, ein kleines Licht bringen und das Herz berühren. Und wenn Sie fähig sind, über sich und die eigenen Missgeschicke zu lachen, und das Leben nicht zu ernst nehmen.

Was hat Sie dazu bewogen, Klinikclownin zu werden?

Eine Freundin nahm mich vor zwölf Jahren zu einem Casting der Klinikclowns mit. Allerdings hatte ich zunächst Bedenken, ob mich das Leid anderer Menschen nicht zu traurig machen würde. Es kam dann aber ganz anders und ich wusste schnell: Das ist meine Berufung und erfüllt mein Herz.

Wie arbeiten Sie mit den Pflegekräften im Altenheim zusammen?

Ich halte ständig Rücksprache mit ihnen, zum Beispiel über den Gesundheitszustand der Bewohner und darüber, was zu beachten ist. Eine gute Zusammenarbeit mit den Pflegekräften, vor denen ich großen Respekt habe und

Seit über zehn Jahren besucht die in Sünching (bei Regensburg) lebende Mirjam Avellis als Klinikclownin Altenheime und Kinderkliniken. Zusätzlich gibt die in Tanz, Akrobatik, Jonglage, Zauberei und Clownsarbeit ausgebildete Künstlerin Seminare zum Thema „Humor in der Pflege“ und war Anfang 2010 für das Projekt „Clowns ohne Grenzen“ in Sri Lanka, wo sie vor Waisenkindern auftrat. Die Arbeit der Klinikclowns finanziert sich übrigens über Spenden.

mich verneige, ist für unsere Einsätze unverzichtbar.

Warum ist Humor in der Altenpflege wichtig?

Weil er den Bewohnern Mut und Lebensfreude schenkt und die Mitarbeiter entlastet. Sowohl während meiner Einsätze in den Heimen als auch in meinen Seminaren zu diesem Thema erhalte ich viel positive Resonanz.

Welche humorvollen Aktionen haben im Altenheim den größten Erfolg?

Jeder Clown hat seine persönlichen Stärken. Ich kann gut jonglieren, zaubern, auf der Ziehharmonika spielen und dazu lustige Lieder vortragen. Demen- te Bewohner mögen gern Spiele mit

Seifenblasen und meine Spieluhr, zu deren Melodie eine Puppe tanzt.

Können Sie uns ein besonders bewegendes Erlebnis aus Ihrer Arbeit schildern?

Kürzlich wünschte eine im Sterben liegende Frau, dass ich sie noch einmal besuche. Ich hatte einen kleinen Stoffvogel dabei und während ich das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ sang, hüpfte das etwas freche, aber liebe Tier immer näher an sie heran. Auf meine Ermahnung hin, nicht so lästig zu sein, flog es schließlich auf die Stützhilfe des Bettes und sagte: „Oh, ist das schön hier im Himmel!“ Die Freude der Dame war überwältigend und eine sehr schöne Erfahrung.